Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 17

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

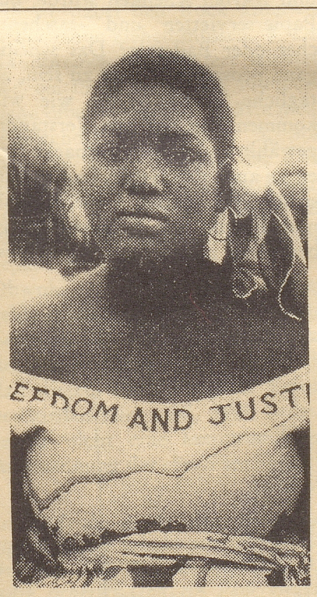
Die Seite der Frau

Einem Texter ins Stammbuch

Texter sind Leute, die in den Gazetten Texte unter die Photos schreiben.

Texten ist nicht so einfach, wie vielleicht mancher Leser glaubt. Es muß gelernt sein. Ich meine: es sollte ...

Da war zum Beispiel eine Seite ‹Emanzipation in Schwarz› im sonst eher feministisch ausgerichteten ‹Wir Brückenbauer›, und auf dieser Seite ist eine Photo, die mir, begleitet von entsprechenden Kommentaren, von vielen Leserinnen zugeschickt wurde. Es ist die Photo einer flotten und sehr üppigen Negerin aus einem der afrikanischen Staaten. Die Frau trägt ein modernes, schulterfreies Kleid und auf dem Décolleté sind die Worte zu lesen: «Freedom and Justice» (Freiheit und Gerechtigkeit). (Dies alles für den Fall, daß die Reproduktion nicht deutlich genug geraten sollte.)



Fordernd Auch wenn die Negerin des modernen Afrika, wie auf unserem Bild für «Freiheit und Gerechtigkeit», demonstriert, will sie nie ihren weiblichen Charme vergessen. Der «Suffragettentyp» existiert nicht.

Also, die junge Afrikanerin demonstriert, und damit hat sie wohl recht, und das Bild ist überhaupt in Ordnung.

Ueber den Text aber ließe sich allerhand sagen, denn dieser Text ist es, der meinen Leserinnen (und mir) nicht recht einleuchtet. (Dies kann natürlich, wie so manches, auf mangelnde Geistesfähigkeiten unsererseits zurückgeführt werden.)

Schon das fettgedruckte ‹FORDERND› ist schön. Und es ist tröstlich, zu wissen, daß die also Fordernde «ihren weiblichen Charme nicht vergessen will». Gemeint ist offenbar: nicht vergessen lassen will. Sie bringt ihn sehr zur Geltung, womit sie ja auch wieder recht hat.

Aber das Schönste ist der Satz: «Der Suffragettentyp existiert nicht.»

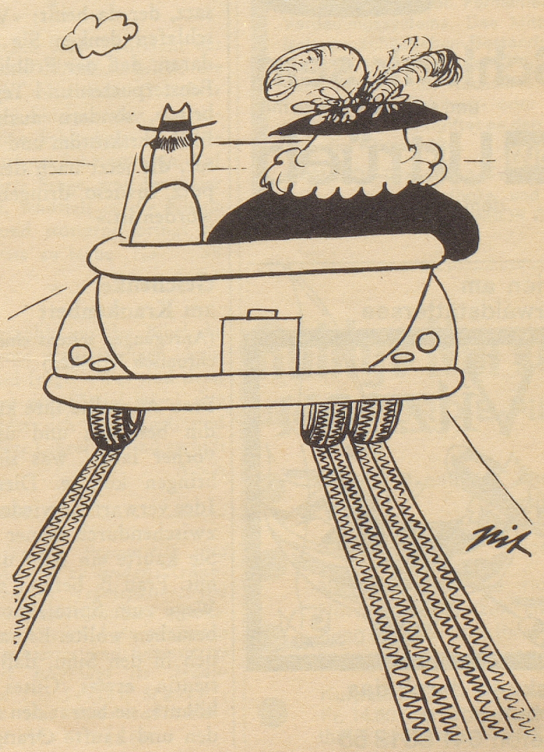
Klären wir das ein bißchen ab. Was ist eine Suffragette? Es ist eine Frau, die die Erlangung der Bürgerrechte anstrebt. Da sie diese so ziemlich überall auf der Welt erreicht hat, ist der aus der Jahrhundertwende stammende Ausdruck anderswo längst in Vergessenheit geraten. Er wird nur noch bei uns gelegentlich verwendet.

Was nun die afrikanischen Staaten angeht, so haben die Frauen diese Rechte bereits inne, wie aus dem – übrigens interessanten – Artikel, den die erwähnte Photo illustriert, hervorgeht (falls es jemand noch nicht gewußt haben sollte.) Wenn also die emanzipierte Nicht-Suffragette trotzdem demonstriert, wird vielleicht doch noch dies und jenes zu wünschen übrigbleiben. Das ‹Für Freiheit und Gerechtigkeit› bezieht sich ja nicht unbedingt auf die Bürgerrechte, die die Demonstrantin ja vermutlich hat. Folglich ist der Hieb wegen ‹Suffragettentyp› doppelt unnötig. Es handelt sich wohl einfach um eine politisch aktive Frau, die vielleicht einmal eine Suffragette war. (Manchen fällt es ja vom Himmel, aber dann wäre sie vielleicht weniger aktiv.) Oder aber sie hat noch nicht die *vollen* Bürgerrechte. Kurzum, was unterscheidet sie eigentlich von einer Suffragette? Das Gewicht? Bei uns gibt es unter den Suffragetten auch rundliche, und dort in Afrika, gibt es vielleicht auch schlanke. Und Charme haben bei unsern Befürworterinnen auch ein paar. Und unter den Gegnerinnen haben ein paar keinen, ob dick oder dünn. Und in Frankreich, Italien, Amerika, England und anderswo hat es eine Menge politisch tätiger Frauen mit sehr viel Charme.

Was ist also der ‹Suffragettentyp›? Gemeint ist offenbar die Schweizerin, die – wie vergeblich auch immer – die Erlangung der Bürgerrechte anstrebt. Eine andere Erklärung kann ich nicht finden.

Nun, der Texter hat ein Recht auf seine Auffassung und seinen Stil, wie wir auf die unseren. Und für seine Auffassung ist er uns keine Erklärung schuldig.

Widerwärtig an seinem Text – und an der bei uns recht landläufigen Auffassung – ist das wirre und üble Durcheinanderwerfen von Sex appeal, Eignung, Intelligenz, Busen, Décolleté und staatsrechtlichen Fragen und Ansprüchen.

Man sollte vielleicht das obligatorische Obenohne, oder noch besser Ganzohne, einführen, und den Preisträgerinnen die Bürgerrechte verleihen.

So stellt es sich jedenfalls der kleine Moritz vor, der da getextet hat. *Bethli* (‹Suffragette›)